

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,
wir möchten Sie und ihr Kind in unserer Kindertagesstätte „Unter dem Regenbogen“ in Urbar herzlich willkommen heißen.

Mit unserer pädagogischen Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in unser tägliches Arbeiten mit ihren Kindern in der Kindertagesstätte geben. Wir sind ein anerkanntes Montessori-Kinderhaus und arbeiten nach dem Leitbild von Maria Montessori.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und orientiert sich darüber hinaus an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Die Konzeption ist unsere Arbeitsgrundlage und enthält Antworten auf ihre möglichen Fragen. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeption ein buntes Bild vom Alltag in unserer Kindertagesstätte vermitteln zu können. Für weitere Informationen stehen Ihnen die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte jederzeit zur Verfügung.

Trauen Sie sich ruhig, uns anzusprechen.

- das Team der Kita „Unter dem Regenbogen“ in Urbar

2. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage für die Gestaltung unserer Arbeit ist das Kindertagesstätten-Gesetz für Rheinland-Pfalz. Die rechtlichen Grundlagen für Kindertagesstätten sind im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) § 22-24 verankert.

In § 22 heißt es, „...die Entwicklung des Kindes soll zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden“ und „...das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.“

Des Weiteren heißt es in § 24 „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes“.

2.1 Kinderrechte

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention zusammengefasst. UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO fasst folgende zehn Grundrechte zusammen.

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit

3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen sowie auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

In unserer Kita achten wir diese Rechte.

2.2 Kinderschutzkonzept

Ihr Kind soll sich bei uns geborgen und sicher fühlen, es soll seine eigene kleine Persönlichkeit entfalten können und Wertschätzung durch uns erfahren. Es ist uns wichtig, dass die Kindertagesstätte keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellt, sondern dass wir gemeinsam mit Ihnen eine Verknüpfung herstellen.

Jedes Kind hat ein Recht auf liebevolle Erziehung, Betreuung und auf Bildung, auf die Unversehrtheit seiner Seele und seines Körpers.

Rechtliche Grundlagen hierzu:

- UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 3 (1) „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“)
- Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)
- Bundeskinderschutzkonzept
- Neufassung SGB VIII §8a §8b §45 §47

Unser Personal hat ein ständiges Bewusstsein bezüglich des Schutzauftrages des Kindes. Bei der Personalauswahl unserer Kindertagesstätte ist ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Kinderschutz in der Einrichtung:

- unsere Eingangstür und das Außentor sind nur zu bestimmten Uhrzeiten von außen zu öffnen, zu allen anderen Uhrzeiten dürfen Sie natürlich jederzeit klingeln
- bei sensiblen Situationen wie z.B. dem Wickeln oder bei dem Toilettengang achten wir darauf, dass die Intimsphäre der Kinder geschützt ist
- das Außengelände ist eingezäunt und verschlossen
- unbekannte Personen dürfen kein Kind abholen, sollte ein Bekannter oder Verwandter das Kind abholen, der uns unbekannt ist, bitten wir Sie, uns vorab zu informieren

2.3 Kindeswohlgefährdung nach §8a, Sozialgesetzbuch

Nach §8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, Sozialgesetzbuch (Achstes Buch-Kinder- und Jugendhilfe- (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

„(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie,
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

3. Rahmenbedingungen

3.1 Wir stellen uns vor

Unsere Kindertagesstätte, dessen pädagogisches Konzept auf dem Ansatz von Maria Montessori beruht, ist eine Einrichtung mit insgesamt 55 Plätzen. Darunter zählen 37 Ganztagsplätze.

Die Kindertagesstätte „Unter dem Regenbogen“ besteht aus drei altershomogenen Gruppen. Wir haben 27 Tagesstättenplätze und 18 Teilzeitplätze. Die Teilzeitkinder haben in der Zeit von 14:00 - 16:00 Uhr nochmals die Möglichkeit die Kita zu besuchen. Die Krippe bietet 10 Plätze. Diese müssen jedoch Ganztags belegt werden.

Unsere Trägerschaft obliegt der Ortsgemeinde Urbar in der Verbandsgemeinde Vallendar. Der Ortsbürgermeister/die Ortsbürgermeisterin von Urbar ist unsere Trägervertretung.

3.2 Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung

Kindergarten:

Montag - Freitag 07:00 - 16:30 Uhr

Teilzeitkinder nach Absprache nochmals 14:00 - 16:00 Uhr

Krippe:

Montag - Freitag

07:00 - 16:30 Uhr

3.3 Personelle Besetzung

In unserer Einrichtung sind aktuell 9 Erzieherinnen angestellt. Diese sind folgendermaßen in den Gruppen beschäftigt: In der Sonnengruppe arbeiten zwei Erzieherinnen in Vollzeit und eine Erzieherin in Teilzeit, wobei eine der beiden Vollzeitkräfte zur Hälfte die Leitungsposition der Kita besetzt und im Büro tätig ist. In unserer Mondgruppe arbeitet ebenfalls zwei Erzieherinnen in Vollzeit und eine weitere Erzieherin in Teilzeit. In unserer Krippe arbeiten zwei Erzieherinnen in Vollzeit.

Unser Team wird jedes Jahr von mindestens einer Erzieherin im Anerkennungsjahr unterstützt. Für unsere hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ist eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit eingeteilt.

3.4 Gruppenstruktur

In unserer Kita werden 55 Kinder in drei Gruppen (eine Krippengruppe und zwei Elementargruppen) betreut.

Die feste Gruppenstruktur gibt den Kindern einen geschützten, übersichtlichen Raum mit festen Bezugspersonen und bietet ihnen so in einer liebevollen, geschützten Atmosphäre die Möglichkeit, sich zu entfalten.

Täglich von 07:00 – 08:30 Uhr und nachmittags ab 15:00 Uhr legen wir die Gruppen zusammen. Die Kinder, die zu diesem Zeitpunkt in der Kita sind, treffen sich in der Mondgruppe. So hat jedes Kind die Möglichkeit auch die anderen Erzieherinnen und Gruppenräume kennen zu lernen. Ab 08:30 Uhr treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen in ihren jeweiligen Gruppen. Außerdem können die Kinder die anderen Gruppen jederzeit besuchen und dort einen Teil ihres Tages verbringen.

3.5 Das Kita Team



Unsere Einrichtung wird von einem bunten Team aus Sozialpädagogen und staatlich anerkannten Erzieherinnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen geführt.

Jede Fachkraft besucht Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen und Belangen unserer Einrichtung. Die jeweiligen Mitarbeiter bringen neue Anregungen und Impulse mit ins Team.

3.6 Teamgespräche und Beschwerdemanagement

Alle 14 Tage finden regelmäßige Teamgespräche statt. Hierbei tauschen wir uns aus (Kollegiale Fallberatung), planen Projekte und die Alltagsgestaltung in der Kita. Wir organisieren Feste und Ausflüge, legen Termine fest oder Probleme besprochen.

Frau Scherf, die Leitung der Einrichtung nimmt sich stets die Zeit für ihr Team und steht immer für ein Gespräch zur Verfügung. Zudem findet einmal jährlich für jede Erzieherin ein persönliches Mitarbeitergespräch statt.

3.7 Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte „Unter dem Regenbogen“ befindet sich im Ortskern von Urbar. In der Nähe liegt der Marktplatz, das Bürgerhaus, Biohof Kohl, die Montessori- Grundschule, sowie die Feuerwehr.

Im vorderen Bereich unserer Einrichtung liegen unsere beiden Regelgruppen (Sonnen- und Mondgruppe), diesen steht ein Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum zur Verfügung. In der Mitte der beiden Gruppen befinden sich die Garderobe der Kinder, sowie ein kindgerechtes Bad, welches von den Kindern beider Regelgruppen genutzt wird.

Des Weiteren gibt es eine Küche, einen Personalraum, ein Büro und zwei Abstellräume.

Im hinteren Teil des Gebäudes liegt die Krippe (Sternengruppe). Diese verfügt über einen Gruppenraum, ein kindgerechtes Bad und zwei angrenzende Nebenräume, welche als Tobe- und Schlafraum genutzt werden.

In den verschiedenen Eingangsbereichen der jeweiligen Gruppen hängen viele gruppeninternen Informationen aus. Über diese Aushänge werden Ihnen Informationen und wichtige Änderungen mitgeteilt.

Im hinteren Teil unserer Einrichtung befindet sich die Sternengruppe: unsere Krippe. Die Sternengruppe besteht aus einem Gruppenraum, zwei Nebenräumen (welche als Schlaf- und Toberaum verwendet werden), einem Wasch- und Wickelbereich und einer Personaltoilette. In dem kindgerechten Bad befinden sich außerdem Toiletten für die Kleinsten.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt: Bauecke, Spielküche, kleine Hochebene mit Rutsche, ein Lesesofa und ein großer Tisch, welcher für das Frühstück/Mittagessen verwendet wird, sowie zum Malen und Basteln, sowie vielem mehr. Bei Bedarf kann der Schlaf- und Toberaum durch Entfernen einer mobilen Trennwand zu einem weiteren größeren Gruppenraum umfunktioniert werden.

An unsere Räumlichkeiten grenzt das Außengelände mit einem großen Sandkasten, einer Rutsche, zwei Holzreitpferden, ein Fass zum Klettern, einer Schaukel und einem großen Hof zum Rädchen fahren an.

Nicht nur unser Außengelände bildet einen weiteren Raum, welchen wir täglich mit den Kindern nutzen, sondern auch die Turnhalle. Diese steht uns jeden Dienstag und in den Ferien zur Verfügung.

3.8 Tagesablauf der Kindertagesstätte

Bringzeit / Freispiel	07:00 - 09:00 Uhr
freies Frühstück	07:00 - 10:00 Uhr
Gemeinsamer Morgenkreis in den Gruppen	09:00 - 09:30 Uhr
Freispielzeit / angeleitete Projekte /Angebote / Außengelände	09:30 - 11:30 Uhr
Mittagessen Krippenkinder	11:15 - 12:00 Uhr
Abholzeit Teilzeitkinder	12:00 - 12:30 Uhr
Mittagessen	12:15 - 13:00 Uhr
Ruhezeit / Freispiel	13:00 - 14:30 Uhr
Snack Möglichkeit	ab 14:15 Uhr
Freispiel / Außengelände	15:00 - 16:30 Uhr

3.9 Der Tagesablauf in der Krippe

Der Tagesablauf der Krippe unterscheidet sich von dem Tagesablauf der Kindertagesstätte. Im unteren Abschnitt gehen wir genauer darauf ein:

Bringzeit	07:00 - 09:00 Uhr
Morgenkreis	10:00 Uhr
Freispielzeit, angeleitete Projekte / Angebote, Außengelände	07:00 - 11:15 Uhr
Mittagessen	11:15 - 12:00 Uhr

Ruhephase / Schlafenszeit	ab 12:00 Uhr
Snack	14:30 Uhr
Freispiel und Außengelände	15:00 - 16:30 Uhr

4. Das pädagogische Konzept der Kita

4.1 Die Bringzeit

In der Bringzeit (07:00 Uhr bis spätestens 09:00 Uhr) werden die Kinder von ihren Eltern in die Kita gebracht. Die Erzieherinnen nehmen die Kinder, sowie aktuelle Informationen (z.B. Stimmungslage des Kindes) entgegen. In der Zeit von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr werden die Kinder aus allen drei Gruppen in der Mondgruppe empfangen. Ab 08:30 Uhr treffen sich die Kinder und Erzieher in ihren jeweiligen Gruppen. Sowohl für die Kinder als auch die gesamte Gruppe ist es wichtig, dass die Kinder bis spätestens 9:00 Uhr in der Einrichtung sind und sich von den Eltern verabschiedet haben. Nur so ist gewährleistet, dass alle Kinder in Ruhe ankommen, begrüßt werden und gemeinsam mit den anderen Kindern in den Tag starten können.

4.2 Das Frühstück

Für viele Kinder ist es ein Ritual, nach dem Ankommen in der Kita erst einmal zu frühstücken. Die Kinder bringen ihr eigenes Essen von Zuhause mit. Das Frühstück findet täglich zwischen 07:00 Uhr und 10:00 Uhr statt. Hierzu haben wir einen extra „Frühstückstisch“ in jeder Gruppe, an dem das Frühstück der Kinder stattfindet. Die Kinder dürfen individuell selbst bestimmen, wann sie ihr mitgebrachtes Essen essen möchten.

Bei einer gemütlichen Tischatmosphäre haben die Kinder die Möglichkeit miteinander zu sprechen, von alltäglichem zu berichten und Tischmanieren kennenzulernen.

Einmal im Monat ist das gemeinsame Frühstück fester Bestandteil unserer Arbeit. Hier wird gemeinsam mit den Kindern das Frühstück geplant und vorbereitet. Wir legen großen Wert auf eine abwechslungsreiche Gestaltung und saisonale Lebensmittel.

4.3 Der Morgenkreis

Regelmäßige Morgenkreise sind ein fester Bestandteil unseres Kita-Alltags. Dazu treffen wir uns gegen 9.00 Uhr mit den Kindern in den jeweiligen Gruppenräumen zum Morgenkreis.

Der Morgenkreis stellt für die Kinder ein tägliches Ritual dar, welches ihnen Sicherheit bietet. Zu Beginn des Kreises schauen wir gemeinsam an unseren Kalender und überlegen, welcher Wochentag heute ist. Danach schauen wir, an welchem Datum wir uns gerade befinden. Es ist erstaunlich, selbst die kleineren Kinder können durch die tägliche Wiederholung in kürzester Zeit alle Wochentage und sind mit Begeisterung dabei.

Anschließend singen wir ein Morgenlied, immer passend zum jeweiligen Wochentag. Danach spielen wir gemeinsam Kreisspiele, arbeiten an unseren tollen Projekten oder lesen etwas vor. Um die Sprache im Morgenkreis zu fördern, nutzen wir gerne das Montessori-Material.

Auch unsere Kleinsten, die Krippenkinder machen täglich zum Ankommen in der Kita einen kleinen Begrüßungskreis. Ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags ist der Morgenkreis. Gegen 10:00 Uhr starten sie hierfür mit einem Begrüßungslied. Sie besprechen Themen, wie zum Beispiel Projekte, es werden Singspiele und Fingerspiele durchgeführt.

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Er hilft einigen Kindern beim Ankommen in der Kindertagesstätte. Denn feste Strukturen und Rituale verleihen Kinder Sicherheit. Er verleiht den Kindern Sicherheit. Deshalb bitten wir Sie, ihre Kinder immer bis 9.00 Uhr in die Kita zu bringen, denn es kann für ein Kind sehr unangenehm sein, wenn es in den Morgenkreis hereinplatzt oder ihn verpasst.

In die Zeit des Morgenkreises fallen auch die Geburtstagsfeiern. Das Geburtstagskind bekommt ein Geburtstagslied von der Gruppe gesungen und ihm wird gratuliert. Danach lassen wir eine Geburtstagsrakete steigen, das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk und verteilt eine Kleinigkeit an alle Kinder (mitgebrachten Kuchen, Muffins, Rohkost oder Ähnliches).

4.4 Das Beschwerdemanagement und Partizipation der Kinder

Im Morgenkreis dürfen die Kinder jederzeit ihre Beschwerden äußern. Es werden dann gemeinsam Lösungen gesucht und die Probleme aus der Welt geschaffen. Hier ist uns Partizipation sehr wichtig, die Kinder werden gehört und ihre Anliegen nehmen wir sehr ernst. Die Kinder sollen sich mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und auch ihrer Kritik gehört fühlen.

Gemeinsam erstellen wir Regeln und achten auf die Einhaltung. Wir haben immer ein offenes Ohr für die Sorgen der Kinder. Die Kinder dürfen sich im Alltag selbst organisieren. Sie entscheiden wo sie spielen und mit wem. Bastelangebote sind niemals Zwang. Jedes Kind kann frei entscheiden, ob es daran teilnehmen möchte oder nicht. Projekte planen wir immer gemeinsam mit den Kindern und beziehen sie in alle Entscheidungen mit ein.

Bei unseren Krippenkindern gestalten sich die Partizipationsmöglichkeiten wie folgendermaßen:

In der Krippe beschweren sich die Kinder meist nonverbal. Sie zeigen anhand von Mimik und Gestik, ob sie mit einer Situation zufrieden sind. Aus diesem Grund achten wir feinfühlig auf die Signale der Kinder. Wir unterstützen die Kinder beim verbalisieren und geben ihnen altersentsprechende Rückmeldung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Krippenalltag viele Dinge selbst entscheiden dürfen und ihren Interessen und Gefühlen nachgehen.

In unserem pädagogischen Alltag legen wir ebenfalls großen Wert auf die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen. Im Wesentlichen bedeutet Partizipation in der Krippe, sie

in Alltagssituationen zu leben. Den Kindern eine angemessene Mitgestaltung ihrer jeweiligen Entwicklung entsprechend, zu ermöglichen. Partizipation fördert nicht nur die Willensbildung, sondern auch das Verantwortungsbewusstsein, sowie das Selbstwertgefühl.

Beispiele für Partizipationsmöglichkeiten in Alltagssituationen:

- Morgenkreis: anhand von Bildkarten wird entschieden, welche Lieder oder Fingerspiele wir singen
- die Kinder entscheiden, wie viel sie essen wollen
- ebenso entscheiden sie wo und mit wem sie spielen möchten
- die Kinder helfen beim Tisch decken sowie abräumen
- sie entscheiden, mit welchem Besteck sie essen wollen (Gabel, Löffel)
- Auswahl von Musik und aktuellen Projekten

4.5 Das Freispiel

Die Kinder können ihre Spielbereiche, Spielpartner, die Spieldauer, sowie das Material frei wählen. Das Spielmaterial ist altersgerecht, frei zugänglich in Augenhöhe der Kinder. Während des Freispiels werden die Kinder durch die Bereitstellung verschiedener Materialien zum Experimentieren angeregt.

Das Freispiel gibt den Kindern die Möglichkeit, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen, ihnen näher zu kommen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren.

Während der Freispielzeit finden auch angeleitete Angebote bzw. Projekte statt. Projekte richten sich stets nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder und entstehen nach Beobachtungen seitens der Erzieher (z.B. Gespräche der Kinder untereinander und Spiele miteinander).

Im Rahmen kleinerer Ausflüge und Spaziergänge, im Umfeld der KiTa bringen wir den Kindern den Sozialraum Urbar näher.

4.6 Das Mittagessen

Die Kinder, die über Mittag im Kindergarten bleiben, erhalten gegen einen Kostenbeitrag, ein vollwertiges Mittagessen. Die Sternenkinder fangen bereits ab 11:15 Uhr mit dem Mittagessen an. Die Kinder der Mond- und der Sonnengruppe essen ab 12:15 Uhr zu Mittag.

Während des Essens achten wir auf eine angenehme Atmosphäre und Tischregeln. Es ist uns wichtig, dass kein Kind in dieser Zeit abgeholt wird, um eine Störung des gemeinsamen -Essens zu vermeiden. Gegen 13:00 Uhr beenden wir den Mittagstisch, indem jedes Kind seinen Platz abräumt. Die restliche Zeit bis zum Abholen verbringen die Kinder gemeinsam beim Spiel in einer Gruppe oder auf dem Außengelände.

Unsere Ziele:

- Einhalten fester Regeln

- Wahrnehmen und Befriedigen eigener Bedürfnisse
- Einüben von Sozialverhalten
- Kontaktaufnahme, auch zu Kindern der anderen Gruppe

4.6.1 Die Verpflegung und der Essensbeitrag

Die Kita bietet täglich für die Ganztagskinder ein vollwertiges, gesundes Mittagessen über einen externen Verpflegungspartner an. Die Firma Gottschalk ist seit 2019 unser Partner und Lieferant des Mittagessens. Das Cateringunternehmen aus Koblenz versorgt auch andere soziale Einrichtungen und Kitas. Außerdem betreibt Gottschalk Catering die Mensa der Julius-Wegeler Schule in Koblenz.

Es wird täglich frisch und abwechslungsreich gekocht. Zudem wird auch muslimisches und vegetarisches Mittagessen angeboten. Die Kinder erhalten außerdem jeden Tag einen Nachtisch. Dieser Nachtisch besteht entweder aus einer Joghurt- / Quarkspeise, frischem Obst oder einem Dessert.

Täglich ab ca. 14:30 Uhr bieten wir den Kindern einen freien Snack an. Hier richten wir verschiedene Speisen wie Obst, Rohkost, belegte Brote, Kuchen, Joghurt, Wassereis und vieles mehr, für die Kinder an. Dies wird unter anderem in Form des Getränkegeldes abgerechnet.

4.7 Die Ruhephase und die Schlafenszeit in der Krippe

Nach dem Mittagessen ist es Zeit zum Ausruhen und Schlafen. Bevor wir es uns aber im Schlafrum gemütlich machen, werden die Kinder nochmal gewickelt bzw. gehen auf die Toilette. Die Schlafenszeit ist eine sehr sensible Zeit. Hier richtet sich alles nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz mit eigener Decke oder Schlafsack, Kuschelkissen und Kuscheltier, bei Bedarf auch Schnuller. Bekannte Dinge, die an das eigene Bett erinnern, werden mitgebracht und helfen beim Einschlafen.

Wenn alle Kinder in ihren Betten liegen, wird der Raum abgedunkelt und leise Musik eingeschaltet. Die Erzieherinnen geben den Kindern die Sicherheit und den Schutz, nicht allein zu sein. So bekommt auch jeder seine Zeit, wenn das Bedürfnis zum Kuscheln besteht. Die Erzieherinnen bleiben so lange im Raum, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Die Kinder können natürlich die individuelle Dauer des Mittagschlafes, je nach Gewohnheit bzw. Bedürfnis, beibehalten.

Für die Kinder in unseren beiden Regelgruppen bieten wir bedarfsorientierte Ruheangebote an.

4.8 Das Außengelände

Die Kinder können das Außengelände als Spiel- und Erlebnisbereich zu allen Jahreszeiten erobern. Dabei werden sie von uns Erzieherinnen begleitet.

Unser Außengelände verfügt über einen großen Sandkasten, eine Rutsche, zwei Holzreitpferde, ein Fass zum Klettern, eine Schaukel, eine Matschküche, eine Wellenspieler Matschbahn, sowie einen großen Hof zum Rädchen fahren.

Eine große Auswahl an Spielzeugen (Sandspielzeug, Rädchen, Springseile, Roller, Bälle, Laufräder...) und Spielgeräte (Sandkasten, Schaukel, Rutsche...) stehen den Kindern zur Verfügung. Bei gemeinsamen Spaziergängen erkunden wir Urbar und seine nähere Umgebung.

4.9 Die Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist in erster Linie Aufgabe der Eltern und wird von uns unterstützt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehern ist daher elementar und wichtig. In der Eingewöhnungsphase wird das Kind von seiner Begleitperson gewickelt. Später übernimmt die Erzieherin diese Aufgabe. Während dieser sensiblen Situation wird die Beziehungsarbeit zwischen Kind und Erzieher gefördert.

Sauberkeitserziehung dient nicht alleine der Hygiene, sondern wird begleitet von Sprachförderung, Sinnesförderung und der Anleitung zur Selbstständigkeit.

Durch diese 1:1 Situation zwischen der Erzieherin und dem Kind kann auch die Bindung gefestigt werden. Durch die Beobachtung der Kinder untereinander, entwickelt sich im Laufe der Zeit häufig das Interesse an dem Toilettengang. Nach gemeinsamer Absprache mit Erziehern und Eltern können erste Versuche ohne Windel ausprobiert werden. Hierbei ist eine gemeinsame Einheit besonders wichtig. Zu Hause sowie in der KiTa sollten dem Kind die gleichen Gegebenheiten zur Verfügung stehen, um Sicherheit zu vermitteln. Das Tempo dieses Entwicklungsprozesses ist bei jedem Kind unterschiedlich. Kein Kind sollte gedrängt werden und bekommt die Zeit die es benötigt, um diesen weiteren Schritt zur Selbstständigkeit zu gehen.

5. Grundlagen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Montessori Pädagogik

5.1.1 Biographie Maria Montessori

Am 31. August 1870 wurde Maria Montessori in Chiaravalle in der italienischen Provinz Ancona geboren. Sie wuchs ab 1875 in Rom auf und interessierte sich früh für die Naturwissenschaft. Gegen den Willen ihres konservativen Vaters besuchte sie die technische Oberschule, an der nur in Ausnahmefällen Mädchen angenommen wurden. Sie schloss die Schule erfolgreich ab und meldete sich trotz Widerstand zum Medizinstudium an. Maria Montessori schloss 1896 ihr Studium ab und wurde die erste Ärztin Italiens. Sie arbeitete als Assistenzärztin an der Psychiatrischen Universitätsklinik in der Abteilung Kinderpsychiatrie in Rom und betrieb nebenbei eine eigene Arztpraxis.

Im Umgang mit einer Gruppe von Kindern mit Beeinträchtigungen und Verwahrlosung erkannte sie den Tätigkeitsdrang und den Eigenantrieb dieser Kinder. Ihr war schnell bewusst, dass das Problem der Kinder nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein pädagogisches war. Sie entwarf nach intensiven Studien der Schriften der französischen Ärzte und Pädagogen Jean-Marc Itard und Edouard Seguin, die als Väter der Gehörlosen- bzw. Geistigbehindertenpädagogik gelten, ein Förderprogramm für diese Kinder. Sie entwickelte eigene Materialien und baute diese als festen Bestandteil in ihre Kinderhäuser ein.

Weitere Stationen in ihrem Leben waren:

- 1898 Geburt ihres Sohnes Mario
- 1904 Lehrauftrag an der Universität in Rom (Pädagogische Anthropologie)
- 1907 Übernahme des Kinderhauses „Casa dei Bambini“ in San Lorenzo
- 1909 erste Ausbildungskurse für Montessori-Pädagogik
- 1929 Gründung der Internationalen Montessori-Gesellschaft (AMI)
- 1936 Übersiedlung nach Holland
- 1946-1949 Arbeitsaufenthalt in Indien
- 1949 endgültige Rückkehr nach Holland

Maria Montessori verstarb am 06. Mai 1952 in Nordwijk aan Zee. Ihr Sohn Mario setzte ihr Werk fort.

5.1.2 Prinzipien der Montessori Pädagogik

Maria Montessoris Prinzip war der Begriff „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Bei der Interpretation des Begriffs geht es darum, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen. Das Kind soll seinen eigenen Willen entwickeln, selbstständig denken und handeln. Es soll seinem eigenen Lernbedürfnis folgen und Schwierigkeiten alleine überwinden, ohne ihnen auszuweichen.

Prinzip der Freiheit und Bindung

Das eine ist ohne das andere nicht möglich. Das Kind wird in seine Umgebung hineingeboren und muss sich in dieser später auskennen, um darin leben zu können. Das Kind bindet sich an eine Sache um diese zu lernen. Hat es dies gelernt, so ist es frei von der Hilfe durch einen Erwachsenen.

Sensible Phasen

Im Kindesalter tritt zu bestimmten Zeiten eine extreme und spezifische Lernbereitschaft auf. Diese ist von vorübergehender Dauer und dient nur dazu, die Erwerbung einer bestimmten Fähigkeit zu ermöglichen. Sobald dies geschehen ist, klingt die betreffende Empfänglichkeit wieder ab. Sie dient dazu, das Lebensnotwendige auf einfachem Weg zu erlernen. Nach Ablauf dieser Phase ist die Fähigkeit zwar noch vorhanden, aber das Lernen fällt schwerer und dauert

länger. Wichtig ist hier die Beobachtung der Kinder, um den richtigen Zeitpunkt nicht zu verpassen.

Vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist ein pädagogisch wissenschaftlich gestalteter Lebens-, Lern- und Entwicklungsraum für das Kind. Sie bietet Anlässe zum Lernen. Hier können Kinder den Umgang mit den Dingen üben, die sie täglich umgeben. Die vorbereitete Umgebung fordert die Kinder zu freiem selbst verantwortetem Handeln auf. Sie muss sorgfältig vorbereitet sein. Die Umgebung ist eine entwicklungspädagogische Antwort auf die sensiblen Phasen eines Kindes.

Prinzip der Polarisierung der Aufmerksamkeit

Die Polarisierung der Aufmerksamkeit ist ein Bewusstseinsphänomen, bei dem den Kindern Sachmerkmale bewusstwerden und hierbei Zusammenhänge erkannt werden. Es findet eine große Konzentration statt, die Kind und Sache verbindet, in einem freien Lernprozess ohne Druck. Hierzu bedarf es einer gut vorbereiteten Lernumgebung, in der das Kind sich selbst fühlt und Dinge findet, die es interessieren, an die es sich binden möchte, um diese näher kennen zu lernen und sich deren Eigenschaften zunutze zu machen.

Prinzip der Freiarbeit

Sie ist das Kernstück der Montessori-Arbeit. Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung womit sie sich beschäftigen. Das vorbereitete Material hilft ihnen, diese Entscheidung zu treffen. Die Kinder bestimmen selbst, wie lange sie sich damit beschäftigen möchten. Sie entscheiden außerdem, ob sie mit einem Partner oder alleine arbeiten möchten. Die Materialien sind bewusst nur einmal vorhanden, jüngere Kinder werden von älteren Kindern angeregt und die älteren von den jüngeren bestärkt.

Das Prinzip der Ordnung

Eine Umgebung, in der alles einen festen Platz hat, vermittelt Sicherheit. Es steht alles an seinem festen Platz, nach einer Arbeit wird alles wieder dorthin zurück geräumt, wo es stand. Diese äußere Ordnung, in der alles seinen Platz hat, bietet Übersicht und führt von der äußeren Ordnung zu einer inneren Ordnung.

5.1.3 Das Montessori Material

Unsere Einrichtung ist mit unterschiedlichen Montessori-Materialien ausgestattet. Im Folgenden werden einige davon beschrieben.

Der Rosa Turm

Der Rosa Turm hilft dem Kind die Größenbeziehungen innerhalb der Würfelreihe zu erkennen und zu benennen. Der Rosa Turm besteht aus zehn sonst gleichen, aber an Größe regelmäßig abnehmenden Holzwürfeln. Von denen der größte die Kantenlänge 10 cm und der kleinste 1

cm besitzt. In der Grundübung stellt das Kind die Würfel (Kubus) der Größe nach aufeinander. Es findet dazu noch variierende Übungen.

Die Braune Treppe

Die Braune Treppe hilft dem Kind die Beziehungen in der Reihe der verschieden dicken Quader zu erkennen und zu benennen. Die Braune Treppe besteht aus zehn gleichen, nur an Dicke gleichmäßig sich unterscheidenden Quader.

Einsatzzylinder

Vier lange Holzblöcke mit Öffnungen, in die je zehn Zylinder einzufügen sind, die auf ihre Form aufmerksam machen. Die sonst gleichen Zylinder verändern sich. In dem ersten Block sind alle Zylinder gleich hoch, es verändert sich jedoch der Durchmesser von dünn nach dick.

In dem zweiten Block sind alle Zylinder gleich dick, es verändert sich jedoch die Höhe von niedrig nach hoch. In dem dritten Block ist die Veränderung des Durchmessers von dünn nach dick und die Veränderung der Höhe von niedrig nach hoch. In dem vierten Block verändert sich der Durchmesser von dünn nach dick und die Höhe von hoch nach niedrig.

Farbtäfelchen

Sie bestehen aus drei Kästen. In dem ersten Kasten befinden sich drei paar Holztäfelchen in den Grundfarben, die zu Paaren gelegt werden sollen. In dem zweiten Kasten sind drei Grundfarben, sechs Mischfarben, weiß und schwarz. In dem dritten Kasten sind neun Farben mit je sieben Schattierungen. Durch wiederholtes Üben lernt das Kind die Farben zu benennen und zu unterscheiden.

Metallene Einsatzfiguren

Es gibt zehn metallene Einsätze: davon fünf Figuren mit der geraden Linie und fünf Figuren mit gebogenem Kreis. Sie dienen als Vorübung für das Schreiben. Das Kind lernt dabei die Muskeln zu beherrschen, die für die Handhabung des Stiftes und für den Mechanismus des Schreibens notwendig sind.

Die Geometrischen Körper

Es gibt zehn blaue geometrische Körper: Kugel, Ellipsoid, Ovoid, Zylinder, vierseitige Pyramide, dreiseitige Pyramide, Quader, dreiseitiges Prisma, Kegel, Kubus. Ziel ist das aufmerksam machen auf geometrische Körper und deren Eigenschaften.

Übungen des täglichen Lebens

In den Gruppen befinden sich Spiele, die zum Schütten von Wasser und zum Sieben von Sand dienen. Außerdem stehen verschiedene Rahmen zur Verfügung, die zum Schleife binden und zum Öffnen von Gürtelschnallen anregen. Zu den Übungen des täglichen Lebens gehören auch das Händewaschen, das An- und Ausziehen, die Haare kämmen, den Boden kehren, das kochen, das spülen und das aufräumen.

5.1.4 Bild und Aufgabe der pädagogischen Fachkraft

Maria Montessori sah den Erzieher in der Rolle des Begleiters, der sich zurück halten kann wenn das Kind ihn nicht braucht; der dem Kind das Vertrauen entgegenbringt, für sich selbst zu entscheiden. Sie war überzeugt, dass Erwachsene weder berechtigt noch befähigt sind, Kinder nach ihrem eigenen Bild zu formen. Sein Verhalten muss er ständig reflektieren. Der Erwachsene darf nicht herrschsüchtig, hochmütig oder zornig mit den Kindern umgehen. Der Erwachsene muss seine Autorität zurücknehmen, die schöpferische Natur des Kindes fördern und unterstützen. Liebe und Vertrauen sind Grundlage einer jeden Erziehung.

Vertrauen auf die Kräfte im Kind und loslassen können, dem Kind die Möglichkeit geben, sein Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufbauen zu können. Der Erzieher hat die Aufgabe, das Bindeglied zwischen Kind und Umwelt zu sein. Er bereitet die Umgebung vor, die es dem Kind ermöglicht, sich wohl zu fühlen und sich seinen Anlagen entsprechend zu entwickeln. Die Umgebung bietet dem Kind die freie Wahl der Spielpartner, die Freiheit der Wahl in Bezug auf das Bildungsniveau seiner Spiele, die Wahl der Wiederholung des Spiels, bis es dieses beherrscht. Diese vorbereitete Umgebung ist das pädagogische Instrument des Erziehers, durch das er auf die Entwicklung des Kindes indirekt Einfluss nimmt. Er macht das Kind mit dem Material bekannt, so dass anschließend die Eigenaktivität des Kindes zum Tragen kommt.

Weiterhin ist uns in unserer Einrichtung wichtig:

- begleiten, beobachten und dokumentieren
- fördern und anregen
- Rahmenbedingungen zu schaffen für die selbstständige Erschließung der Lebenswelt
- die vorbereitete Umgebung, um das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen
- Beziehungsarbeit, die Position der Bezugsperson, welche den Kindern zur Seite steht
- Ansprechpartner zu sein für die Sorgen, Belange und Fragen der Eltern und Kinder

5.2 Die pädagogischen Ziele der Sternengruppe

Unsere pädagogischen Ziele und unsere tägliche Arbeit orientieren sich an dem Konzept von Maria Montessori. Wir engagieren uns dafür, die Bildungsprozesse der Kinder zu aktivieren, anzuregen und individuell zu fördern durch gezielte Beobachtung und Dokumentation. Außerdem erfolgt dies durch den intensiven Austausch im Team und mit den Eltern. Wir

gehen davon aus, dass in unserer Kita nur dann optimale Betreuungs- und Bildungsarbeit möglich ist, wenn die Eltern z.B. durch regelmäßige Entwicklungsgespräche am Alltag und an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind.

Es ergeben sich daraus folgende Ziele, welche wir in unserer täglichen Arbeit verfolgen:

Sozial-emotionale Entwicklung:

- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln durch das Gefühl willkommen zu sein, eine vorbereitete Umgebung sowie durch einen geregelten Tagesablauf
- Selbstständigkeit und Eigenaktivität fördern
- Individuelle Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes erkennen und unterstützen
- Kindern die Möglichkeit geben, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln durch Übungen des täglichen Lebens und das Montessori Material mit integrierter Fehlerkontrolle
- Befindlichkeiten anderer wahrnehmen und hilfsbereit gegenüberstehen

Kognitive Entwicklung:

- das natürliche Lerninteresse aufgreifen und unterstützen, indem wir die Kinder mit dem Montessori Material vertraut machen und gezielte Projekte zu den aktuellen Interessen planen und durchführen
- Individuelle Bedürfnisse und Interessen erkennen und gemeinsam nach Lösungsstrategien suchen

Motorische Entwicklung und Körperwahrnehmung:

- mit gezielter Bewegungsförderung wird im Sinne der Sensomotorik auch die Sprache gefördert
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln durch Sinnesmaterialien, Bewegungserziehung sowie Musik und Rhythmik
- mit Hilfe von Anregungen und vielseitigen Bastel- und Malmaterialien kreativ entfalten

5.3 Die pädagogische Ziele der Mondgruppe

Sozial-emotionale Entwicklung: Durch eine individuelle und liebevolle Eingewöhnungsphase, feste Rituale, einen geregelten Tagesablauf und eine vorbereitete Spiel- und Lernumgebung vermitteln wir Sicherheit und Geborgenheit.

Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrer Ich-Kompetenz, d.h. die Kinder lernen ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse kennen und lernen diese auch wahrzunehmen. Wir unterstützen das einzelne Kind dabei, seiner Gefühlswelt bewusst zu werden und mit Erfolg/Misserfolg umgehen zu lernen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Selbstsicherheit und Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten entwickeln lernen und dadurch Selbstständigkeit im Handeln zeigen können. Das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und sie in ihrer Meinungsfindung und -äußerung zu unterstützen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Wir helfen den Kindern dabei, die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Gefühle anderer Personen wahrzunehmen und diese im eigenen Verhalten altersgerecht zu berücksichtigen. Das Thema Hilfsbereitschaft nimmt hier einen wichtigen Lernaspekt ein.

Ebenso ist es uns sehr wichtig, die Kinder mit sozialen Umgangsformen und -regeln vertraut zu machen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, um bei Konflikten kooperativ und sozial handeln zu können.

Kognitive Entwicklung: Unsere Aufgabe ist es, das natürliche Lerninteresse der Kinder zu erkennen, aufzugreifen und durch die vorbereitete Umgebung mit speziellen Lern- und Spielmaterialien zu unterstützen und zu fördern.

Durch gezielte Beobachtungen filtern wir allgemeine und individuelle Entwicklungsschritte, Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Diese greifen wir dann in sachbezogenen Projekten und Angeboten altersgerecht auf. Wir fördern dabei z.B. die Konzentration, Motivation, Sprachentwicklung, Merkfähigkeit, logisches Denken und das Sachwissen der Kinder.

Motorische Entwicklung und Körperwahrnehmung: Wir unterstützen die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Grob- und Feinmotorik der Kinder durch z.B. gezielte Bewegungserziehung, Mal- und Bastelangebote, speziell durch unsere Übungen des täglichen Lebens nach Maria Montessori.

Wir vermitteln Freude an Bewegung und Kreativität, in dem wir auch hier Bedürfnisse und Interessen nach gezielter Beobachtung in Angeboten und Projekten aufgreifen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit beim An- und Ausziehen und beim Umgang mit Besteck.

Durch das Spielen im Außengelände und das Angebot verschiedener Spielgeräte und Fahrzeuge, regen wir die Entwicklung der Grobmotorik und der Körperwahrnehmung an.

5.4 Pädagogische Ziele der Sonnengruppe

Die Sonnengruppe wird von Kindern ab ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt besucht. Unser besonderes Augenmerk liegt also darauf, die Kinder möglichst gut auf den Schulbesuch vorzubereiten. Wir möchten, dass die Kinder ganzheitlich in allen Entwicklungs- und Lebensbereichen gefördert werden.

Die Sprache ist hier ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Ein umfangreicher Wortschatz sollte im Grundschulalter vorhanden sein, es sollte in grammatikalisch richtigen Sätzen gesprochen werden. Die aktive Kommunikation ist an dieser Stelle sehr wichtig. Ebenso ist uns wichtig: das Kind spricht in diesem Alter flüssig, es kann Geschichten erzählen oder wiedergeben, es kann vorgelesenen Geschichten folgen, es kann kurze Verse auswendig nachsprechen und singt bekannte Lieder problemlos mit.

Auch der mathematische Bereich ist uns sehr wichtig. Dabei achten wir darauf, dass das Kind logische Zusammenhänge erfassen kann, es Dinge hinterfragen und neue Sachen ausprobieren. Es stellt viele WARUM-Fragen, das Kind spielt Konstruktionsspiele mit Bausteinen, detaillierte Rollenspiele, spielt Erlebnisse situativ nach, Puzzle von ca.40 Teilen stellen keine Probleme dar. Außerdem kann es eigene Handlungspläne erstellen (was brauche ich zum Basteln...) zählt bis 10, kann sich eine Abfolge von 4 Gegenständen merken und es kann nach Größen sortieren.

Der musikalische und künstlerische Bereich liegt uns sehr am Herzen. Hier geht es besonders darum, dass das Kind in der Lage ist, sich eine Zeit lang auf eine Sache zu konzentrieren. Das Kind lässt sich nicht sofort ablenken. Es hat einen gewissen Anspruch an sich selbst, kann außerdem ausdrücken, was es schön findet und was nicht. Es hat Freude an Musik, besitzt Taktgefühl, kann bei einem Lied mitklatschen und hat Freude an Instrumenten.

Grob- und Feinmotorik werden täglich trainiert, die Auge-Hand-Koordination wird bei gemeinsamen Gestaltungs-Aktionen regelmäßig angeregt. Auch die Grobmotorik wird bei unseren wöchentlichen Turnstunden angeregt, die Kinder sollen sich sicher im Alltag bewegen können. Das stärkt wiederum das Selbstvertrauen des Kindes.

Die Selbstständigkeit und das Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten sind für uns besonders wichtig, denn es bereitet die Kinder optimal auf die nächste Stufe ihres Lebens, den Schulbesuch, vor.

Das Sozialverhalten des Kindes ist ein weiteres Ziel, denn ein Kind sollte im Alter von ca. 4-6 Jahren durchaus in der Lage sein, kleine Konflikte selbst austragen zu können. Hierbei stehen wir natürlich dem Kind immer helfend zu Seite, wenn es nicht alleine aus der Situation findet. Ab einem gewissen Alter sollte das Kind ein Gespür dafür bekommen, wie es sich gegenüber anderen Kindern in Konfliktsituationen verhält. Es lernt, sich kooperativ zu Verhalten, geht Kompromisse ein und hält sich an vereinbarte Absprachen.

Das Kind sollte zudem eine eigene Motivation entwickeln, an Dinge heranzugehen. Es ist wichtig, dass ein Kind auch mit Misserfolgen umgehen kann. Starke Emotionen wie Trauer oder Wut kann das Kind ausdrücken, aber auch wieder regulieren. Es tröstet andere Kinder und ist hilfsbereit, bleibt ohne Probleme im Kindergarten und hat feste Freundschaften geschlossen. Dies ist besonders wichtig, denn die Kinder sollen in der Kita zu einer kleinen Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Denn dann gelingt der Schulstart viel leichter, sie gehen dann als Team gemeinsam diesen neuen Schritt und wissen, dass sie sich aufeinander verlassen können. Zusammenhalt, gegenseitiger Respekt und gute Freunde machen den Neustart für ein Kind gleich viel einfacher!

5.5 Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung

Die Eingewöhnung ist für ihr Kind die wichtigste Grundlage, um sich in der fremden Umgebung

wohlzufühlen und glücklich zu sein. Sie geben ihrem Kind durch Ihre Anwesenheit die notwendige Sicherheit die es für eine gute Eingewöhnung braucht. Jedes Kind ist ein Individuum und reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an dem „Berliner Eingewöhnungs-Modell“. Dieses gliedert sich in 4 individuelle Phasen:

Grundphase:

- die Bezugsperson begleitet das Kind in die KiTa, möglichst immer zur gleichen Zeit und nicht länger als eine Stunde
- kein Trennungsversuch
- Eltern verhalten sich passiv

Trennungsphase:

- erster Trennungsversuch (frühestens ab dem 4. Tag und an keinem Montag)
- die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum mit kurzer Verabschiedung und bleibt in der Nähe (ohne Sichtkontakt)
- Trennung max. 30 Minuten
- bei ununterbrochenem Weinen wird die Bezugsperson sofort wieder hinzugeholt

Stabilisierungsphase:

- je nachdem, wie sich das Kind in dieser Zeit verhält bzw. sich von der Erzieherin ablenken/trösten lässt, entscheiden wir individuell, wie die Eingewöhnungszeit weiter verläuft
- Trennungszeit von der Bezugsperson wird täglich vergrößert und die Reaktion des Kindes beobachtet
- Bezugsperson bleibt in der Nähe oder ist nach einem Anruf eines Erziehers in kürzester Zeit wieder da
- pflegerische Maßnahmen werden von den Erziehern übernommen

Schlussphase:

- die Bezugsperson hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf. Sie ist aber jederzeit erreichbar.
- die Schlussphase dauert ca. 2 Wochen.

Wir helfen den Eltern den Loslöse-Prozess zu bewältigen, indem wir die Ängste und Sorgen der Eltern sehen und Ihnen begleitend zur Seite stehen. Trotzdem ist es wichtig dem Kind einen positiven Eindruck zur Tageseinrichtung zu vermitteln und selbst los zu lassen.

5.6 Der Übergang von der Krippe in die Regelgruppe

Als Übergangsphase bezeichnen wir die Zeit, in der sich das Kind aus der Sternengruppe löst und in die Mondgruppe wechselt. Die Kinder beginnen ca. einen Monat vor dem Wechsel, hin und wieder die Mondgruppe zu unterschiedlichen Zeiten (Frühstück, Morgenkreis, Freispiel) zu besuchen. Uns ist wichtig, dass sich das Kind in der neuen Gruppe wohlfühlt und gut einleben kann. Die alten Bezugspersonen sollen dabei nicht verloren gehen, sondern nur durch neue Bezugspersonen erweitert werden. Durch das tägliche aufeinandertreffen (morgens und nachmittags) in der Mondgruppe, sind den Kindern die Erzieherinnen sowie die Gruppenräume schon bekannt und teilweise vertraut. Die Kinder haben bereits im Vorfeld die Möglichkeit an Aktivitäten in anderen Räumlichkeiten teilzunehmen.

Vor dem Wechsel in die Mondgruppe finden Übergangsgespräche mit einer Erzieherin der Sternen- und einer Erzieherin der Mondgruppe statt. Dort wird der Übergang in die nächste Gruppe thematisiert und der neue Gruppenalltag der Mondgruppe besprochen.

5.7 Der Übergang von der Mondgruppe in die Sonnengruppe

Der Übergang von der Mond- in die Sonnengruppe findet im vierten Lebensjahr des Kindes statt. Gemeinsam mit Gleichaltrigen wechseln die Kinder dann in Kleingruppen in die Sonnengruppe. Durch unser System sind auch die Sonnengruppe und deren Erzieherinnen den Kindern aus der Mondgruppe bestens vertraut und es bedarf keiner neuen Eingewöhnungszeit.

5.8 Die Schulkinder und der Übergang von der Kita in die Grundschule

In unsere Schuki-Projektgruppe werden alle Kinder aufgenommen, die im nächsten Jahr die Grundschule besuchen werden. Die Gruppe trifft sich zweimal wöchentlich im Nebenraum der Sonnengruppe für gemeinsame Projekte und verschiedenste Übungen zur Schulvorbereitung. Wir üben die richtige Stifthaltung, machen Schwungübungen und bearbeiten gemeinsam Arbeitsblätter. Dies geschieht unter anderem mit Hilfe des Montessori-Materials. Wir lernen, uns über einen gewissen Zeitraum zu konzentrieren.

Besonders wichtig ist uns auch, dass die Kinder zu einer richtigen Gemeinschaft zusammenwachsen. Denn es ist für die Kinder von großer Bedeutung, wenn sie als Team gemeinsam in die Grundschule gehen. Zusammenhalt, gegenseitiger Respekt und gute Freunde machen den Neustart in der Schule für ein Kind gleich viel einfacher!

Im letzten Kindergartenjahr machen wir außerdem noch eine Menge tolle Ausflüge mit unseren Schukis. Wir besuchen die Polizei, die Feuerwehr und den Zahnarzt. Natürlich besuchen uns die genannten Institutionen auch in unseren Schuki-Treffen im Kindergarten.

Ein großes Highlight ist für die Kinder immer unser großer Abschluss-Ausflug. Hierbei haben sie ein Mitspracherecht. Wir überlegen zusammen, wo es hingehen könnte und die Kinder dürfen am Ende abstimmen.

Sollten Sie Fragen zu unseren Schuki-Treffen haben, sprechen Sie uns jederzeit gerne an! Auch bei Sorgen oder Bedenken wegen der Einschulung stehen wir Ihnen gerne zur Seite!

5.9 Beobachtung und Dokumentation

Wir bieten den Eltern regelmäßige Entwicklungsgespräche an. Um über die Entwicklung des Kindes und dessen Verhalten berichten zu können sind zielgerichtete Beobachtungen nötig. Es geht bei der Beobachtung um eine Erkenntnissuche auf pädagogischem Gebiet. Wir beobachten, um Verhaltensweisen richtig einordnen zu können.

Wir möchten dem Kind die richtige Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt bei individuellen Begabungen und Fähigkeiten oder eventuellen Defiziten anbieten können. Wir führen unsere Beobachtungen systematisch nach bestimmten Fragestellungen und Zielsetzungen durch. Verhaltensweisen erkennen, beschreiben, analysieren und interpretieren ist unser Ziel der Beobachtung.

Mit dem Beginn des Kita-Eintritts wird für jedes Kind eine Bildungsdokumentation erstellt. Jedes Kind hat seine individuelle „Portfolio-Ordner“. Dort kommen Fotos, gemalte Bilder und Kreativarbeiten, die im Laufe der Kitazeit entstehen, hinein.

Nach Absprache oder bei einem Elterngespräch können die Erziehungsberechtigten diesen einsehen. Am Ende der Kita Zeit bekommt jedes Kind seine „Portfolio-Ordner“ mit nach Hause.

5.10 Turnen

Jeden Dienstag (außer in den Schulferien) ist unser Turntag. Der Turntag wird von der Übungsleiterin Martina Pretz vom TV Urbar geplant und durchgeführt. Die Erzieher sind selbstverständlich begleitend und unterstützend dabei. In der Turnhalle kommen die Kinder ihrem Bewegungsdrang nach. Die motorischen Fähigkeiten werden durch verschiedene Materialien und Geräte gefördert und vertieft. Die Kinder lernen erste Bewegungsabläufe und komplexe Spiele kennen. Es wird Ausdauer und Ganzkörpertraining geschult.

5.11 Musikschule

In Zusammenarbeit mit „Helena´s Musikschule Urbar“ findet jeden Mittwoch die musikalische Früherziehung für unsere Kinder statt. Diese Musikstunde wird vorbereitet und angeleitet von Helena Habertz. In der Musikschule können Kinder ab drei Jahren, je nach Bedarf von ihren Eltern, gegen einen Kostenbeitrag angemeldet werden. Sprechen Sie uns hierfür gerne an!

Die Teilnehmerzahl für Helena´s Musikschule ist begrenzt. Die Kinder werden in altershomogenen Kleingruppen aufgeteilt. Die Musikschule unterstützt die Integration der musikalischen Bildung in den Alltag der Kita. Die Kinder erfahren musikalische Früherziehung, Rhythmusgefühl und lernen unterschiedlichste Instrumente kennen.

6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Da uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen liegt, bieten wir Ihnen regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche an. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen unsere Arbeit reflektieren, neue Ideen besprechen und versuchen, diese umzusetzen.

Durch Aufnahmegespräche, Elternbriefe sowie Tür- und Angelgespräche stehen wir im stetigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist der wechselseitige, offene Informationsaustausch untereinander. Im Interesse der Kinder werden familiäre Gegebenheiten, Erlebnisse, Wünsche und Vorstellungen ausgetauscht und reflektiert.

Die Atmosphäre in unserer Einrichtung soll freundlich sein und immer wieder Gelegenheit geben, das gemeinsame Gespräch zu finden.

Wir möchten Ihnen so die Möglichkeit geben, Ihre Sorgen und Probleme mit uns zu besprechen und Einzelheiten über die Entwicklungsschritte Ihrer Kinder zu erfahren.

6.1 Beschwerdemanagement

Alle Erzieherinnen unserer Einrichtung haben stets ein offenes Ohr für die Eltern und Sorgeberechtigten der Kinder. Wir gehen stets offen mit Kritik und negativen Rückmeldungen der Eltern um und sind immer bemüht, für alle Beteiligten die beste Lösung zu finden.

Für die Eltern besteht auch immer die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat zu wenden. Dieser setzt sich dann für die Belange der Eltern ein.

6.2 Partizipation

Da die Eltern und Sorgeberechtigten die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder sind, ist es uns ein Anliegen, dass wir von Ihnen Unterstützung erfahren. Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung sind uns sehr wichtig, denn nur wenn Eltern und Erzieher dies voneinander erfahren, haben die Kinder auch die Möglichkeit, ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich in der Kita wohlfühlen. Nur gemeinsam können wir es schaffen, so einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder zu nehmen.

6.3 Elternausschuss

Ein wichtiges Gremium ist der Elternausschuss. Bei regelmäßigen Sitzungen werden im gegenseitigen Austausch Fragen beantwortet, die tägliche Arbeit mit den Kindern besprochen und Ideen aufgegriffen. Der Elternausschuss ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der Elternschaft und unserem pädagogischen Team.

Der Elternbeirat trifft sich alle sechs bis acht Wochen in unserem Kindergarten mit uns und dem Trägervertreter. Gegenseitige Akzeptanz ist die wichtigste Voraussetzung bei unseren Kontakten.

6.4 Förderverein

Unser Förderverein unterstützt unsere Einrichtung tatkräftig bei Veranstaltungen und bei größeren finanziellen Anschaffungen.

Wenn Sie Mitglied in unserem Förderverein werden möchten sprechen Sie uns gerne an. Nur durch Sie, liebe Eltern, ist es möglich, unsere Kita noch schöner werden zu lassen.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen in ständigem Kontakt mit anderen Kindertagesstätten. Unsere Mitarbeiter/-innen besuchen regelmäßig Fortbildungen zu den verschiedensten Bereichen. In jeder Gruppe haben wir eine ausgebildete, pädagogische Fachkraft mit Montessori-Diplom. Weiter Fortbildungen sind beispielsweise Fachkraft U3, musikalische Früherziehung und die Ausbildung zur Praxisanleitung. In unserer Einrichtung haben wir zwei Brandschutzbeauftragte und Brandschutzhelfer. Weiterhin ist jede Erzieherin dazu verpflichtet alle zwei Jahre regelmäßig an dem Kurs „1. Hilfe am Kind“ teilzunehmen.

Zu Behörden in unserer näheren Umgebung pflegen wir guten Kontakt, um uns im Bedarfs- bzw. Notfall sofort an die richtigen Personen wenden zu können. Dazu gehören unter anderem das Seraphische Liebeswerk e.V. in Koblenz-Arenberg, die Insofa und das Hilfe-Therapie-Zentrum in Neuwied. Direkte Ansprechpartnerin ist unserer Kita-Sozialarbeiterin Anna Hoffmann, sowie unsere Kita-Fachberatung Eva-Maria Marx, welche in anderer Stelle in unserer Konzeption näher vorgestellt werden.

Die Polizei, sowie die Zahnarztpraxis besuchen uns mehrmals im Jahr. Sie führen mit unseren Schulkindern verschiedene Projekte, wie z.B. das Verkehrstraining und Angebote zur Zahngesundheit, durch. Über die Arbeit in unserer Einrichtung informieren wir regelmäßig mit Beiträgen in regionalen Zeitungen (Blick Aktuell & Heimat Echo).

Wir planen und führen Feste durch, bei denen außer Eltern auch andere interessierte Personen eingeladen werden, um den Bekanntheitsgrad unserer Einrichtung zu erweitern, unsere Arbeit zu vertiefen.

Zu unseren weiteren Kooperationspartnern gehören die Berufsbildenden Schulen in der Umgebung (Koblenz und Boppard). Bei uns absolvieren regelmäßig Schüler und Schülerinnen im Rahmen ihrer Ausbildung Praktika.

Auch Schulpraktikanten erhalten bei uns die Möglichkeit in den Berufsalltag einer Erzieherin/Erzieher Einblick zu erlangen.

8. Die Kita Fachberatung

Der pädagogische Berufsalltag der Erzieher/-innen zeichnet sich in hohem Maße durch wechselnde, neue, unvorhersehbare, nicht planbare Herausforderungen aus. Um die dazu

notwendigen Einstellungen und Handlungskompetenzen zu erwerben, ist Reflexion und externe Fachberatung hilfreich. Die Fachberatung soll Träger und pädagogisches Personal dabei unterstützen, ein fachlich und organisatorisch tragfähiges Angebot für Kinder und Eltern zu schaffen und aufrecht zu erhalten. Hervorzuheben ist hier die Vorbereitung der Konzeptionstage gemeinsam mit der Führungsebene und dem Team. Kita- Fachberatung initiiert und unterstützt Veränderungsprozesse in den Angebotsstrukturen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung und sie ist außerhalb der Einrichtung angesiedelt.

8.1 Rechtliche Grundlage der Kita – Fachberatung

Der 2004/ 2010 gemeinsam beschlossenen Orientierungsrahmen Bildung und Erziehung in der Kindheit durch die Jugend- und Familienkonferenz setzt auf die Notwendigkeit politischer Debatten und wissenschaftlicher Diskurse über die pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Dem schloss sich ebenfalls die Arbeitsgemeinschaft Fachberatung der BAG-BEK e.V. sowie verschiedene Verbände und die GEW an. Damals wurde eine gesetzliche Verankerung der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung gefordert. Seit 1.7.2021 ist durch die Neuregelung im Kitagesetz die Kita- Fachberatung gesetzlich verankert, Regelung zur Ausführung des Sozialgesetzbuches, Achtes Buch SGB VIII.

8.2 Die Hauptaufgaben der Kita Fachberatung

„Die Fachberatung ist ein Angebot an Träger und pädagogische Fachkräfte von Kindertagesstätten mit dem Ziel, sie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Auf diese Weise soll die Erreichung des übergeordneten Ziels, nämlich die Begleitung und Förderung von Kindern im Sinne von Bildung, Erziehung und Betreuung sichergestellt werden.“ (Die rechtlichen Grundlagen ergeben sich aus SGB VIII, § 72, Abschnitt 3 und § 22a, Abschnitt 1 und 5)

Die rechtlichen Grundlagen ergeben sich aus SGB VIII, § 72, Abs. 3 und § 22a, Abs. 1 und 5.

Weitere Aufgabenfelder der Kita Fachberatung sind:

- die Qualifizierung und Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte, sowie Organisations- und Personalentwicklung
- Weiterentwicklung des Konzepts (Konzeptentwicklung) und Anteile der Konzeptionstage zu begleiten
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Vernetzung und Kooperation, sowie Gremienarbeit
- Unterstützung des Trägers zu allen Fragen im Kita-Bereich
- Bedarfsorientierte Umsetzung der Fachberatung innerhalb der Verbandsgemeinde Vallendar

Durch den Einsatz, der zum Teil erstmaligen Einsatz der Fachberatung unterstützt die Stadt oder die Ortsgemeinden, die alltagsintegrierte Bildung und gleichzeitig die pädagogische Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte.

9. Kurzkonzeption der Kita-Sozialarbeit in der Verbandsgemeinde Vallendar

Nach Inkrafttreten des neuen KiTa-Zukunftsgesetzes Rheinland-Pfalz am 01.07.2021 eröffnen sich neue Möglichkeiten der frühen Förderung und Unterstützung von Familien in Kindertagesstätten. Durch die Bereitstellung eines Sozialraumbudgets durch das Land ermöglicht die Verbandsgemeinde Vallendar den Einsatz einer Kita-Sozialarbeiterin in den kommunalen Kitas „Haus für Kinder“ in Vallendar, „Unter dem Regenbogen“ in Urbar und „Schatzinsel“ auf Niederwerth.

„Nicht in allen Kitas sind die Herausforderungen gleich. In vielen Kitas ergeben sich besondere Bedarfe durch den Sozialraum, in dem die Kita liegt. Um diesen Bedarfen gerecht zu werden, stellt das Land nach § 25 Abs. 5 KiTaG dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe erstmals ein sogenanntes Sozialraumbudget zur Verfügung, das zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation abdecken soll. Damit kann in den Kitas Personal eingesetzt werden für Kita-Sozialarbeit [...].“ (Ministerium für Bildung, Rheinland-Pfalz, 2021)

Das Sozialraumbudget soll dazu dienen, besondere Bedarfe der im Sozialraum lebenden Familien zu erkennen, Unterstützung anzubieten und eine Vernetzung der Akteure und Institutionen aufzubauen.

9.1 Die Aufgabe der Kita-Sozialarbeit

Als frühzeitiges Unterstützungsangebot ist es die Aufgabe der Kita-Sozialarbeit eine präventive und niedrigschwellige Hilfe für die Familien der Kindertagesstätten anzubieten. Sie stellt somit einen zusätzlichen Arbeitsbereich innerhalb der Einrichtung dar und ergänzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der ErzieherInnen durch sozialpädagogische Angebote und Beratung. Die SozialarbeiterInnen sind vertrauensvolle Ansprechpartner -innen für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte bei Themen, die die Entwicklung, Bildung und Erziehung der Kinder betreffen. Damit steht die Förderung eines Netzwerks von bedarfsorientierten Beratungs-, Begegnungs- und Unterstützungsangeboten im Sozialraum der Kita im Vordergrund.

9.2 Die Ziele der Kita-Sozialarbeit

Das kostenlose Angebot soll dazu dienen, Familien auf einem unbürokratischen und freiwilligen Weg individuelle Hilfen zur Selbsthilfe anzubieten. Durch den persönlichen Kontakt im Rahmen des vertrauten Umfeldes der Kita kann eine gute Zusammenarbeit entstehen. Dabei ist der Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen der Sozialarbeiterin und den Familien sowie dem pädagogischen Personal fundamental. Das offene Beratungsangebot ermöglicht es den Familien, sensible Themen wie Erziehungsfragen, familiäre und persönliche Belastungen etc. anzusprechen und gezielte fachliche Unterstützung zu erhalten. Die Sozialarbeiterin hat hier die Möglichkeit, bei Bedarf an weitere Hilfestellen (bspw. Fachberatung, Behörden, ...) zu vermitteln, Termine gemeinsam vorzubereiten und/oder zu begleiten. An dieser Stelle ist die Vernetzung mit Institutionen und Hilfestrukturen im Sozialraum besonders wichtig.

Zusätzlich steht die Sozialarbeiterin der Leitung und den pädagogischen Fachkräften unterstützend und entlastend zur Seite. Durch spezifische Fallanalysen innerhalb der Wahrnehmung, Beobachtung und Gestaltung des Umgangs mit herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen im Kita-Alltag erfahren die Beteiligten einen fachlichen Austausch und qualitative Handlungsstrategien.

11. Quellenverzeichnis:

Quelle Kita-Fachberatung: Die rechtlichen Grundlagen ergeben sich aus SGB VIII, § 72, Abs. 3 und § 22a, Abs. 1 und 5.

Ministerium für Bildung RLP (2022): Sozialraumbudget. <https://kita.rlp.de/de/themen/kita-gesetz/was-aendert-sich-themenbloecke/sozialraumbudget/> (zuletzt eingesehen am 04.05.2022, MEZ 08:22 Uhr)

Kreisverwaltung Mayen-Koblenz (2022): Fachkonzept Sozialraum- und Lebensweltorientierung im Rahmen des Sozialraumbudget

https://www.kvmyk.de/kvmyk/Themen/Kinder,%20Jugendliche%20&%20Familie/Kindertagesst%C3%A4tten/Fachkonzept_Sozialraum-und%20Lebensweltorientierung_Sozialraumbudget%20MYK_Mai_2021doc.pdf (zuletzt eingesehen am 04.05.2022, MEZ 10:12 Uhr)